

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags-
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oelshläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 171

Dienstag, den 24. Juli 1928

102. Jahrgang.

Die Tarifwünsche der Reichsbahn

Das Reichsbahngericht soll entscheiden

U. Berlin, 24. Juli. Am gestrigen Montag traten die noch in Berlin befindlichen Reichsminister unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Hermann Müller zu einer Kabinetts-sitzung zusammen, um sich in erster Linie mit der Lage der Reichsbahngesellschaft, insbesondere mit der Frage der Tarifierhöhung für die Reichsbahn zu befassen, nachdem die zuständigen Reichsministerien, das Reichsverkehrsministerium, das Reichsfinanzministerium und das Reichswirtschaftsministerium in den letzten Wochen die neuen Unterlagen der Reichsbahngesellschaft geprüft hatten.

Die Reichsregierung ist der Auffassung, daß die bisher gegebenen Unterlagen nicht hinreichen, um die Notwendigkeit einer Tarifierhöhung darzutun. Sie würde es vorziehen, wenn vor endgültiger Entscheidung dieser Frage, die so einschneidend für die gesamte Volkswirtschaft ist, die weitere Entwicklung der Reichsbahneinnahmen abgewartet würde.

Da jedoch die Reichsbahngesellschaft die Frage für geklärt und die alsbaldige Entscheidung für geboten hält, erhebt die Reichsregierung keine Bedenken dagegen, daß die bestehende Meinungsverschiedenheit, ob und in welchem Ausmaße eine Tarifierhöhung als notwendig zu erachten ist, schon jetzt dem im Reichsbahngesetz vorgesehenen Reichsbahngericht unterbreitet wird.

Das auf Grund des Reichsbahngesetzes vom 30. August 1924 § 44 eingefetzte besondere Gericht zur Entscheidung von Streitfällen zwischen der Reichsregierung und der Reichsbahngesellschaft wird beim Reichsgericht gebildet. Es besteht aus dem ständigen (auf 5 Jahre ernannten) Vorsitzenden und zwei Beisitzern, die für jeden Streitfall auf Vorschlag der Parteien vom Reichsgerichtspräsidenten bestellt werden.

Amlich wird über die Sitzung mitgeteilt: Das Reichskabinet trat unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zu einer Sitzung zusammen. Hierbei wurde vor dem Urlaubsantritt des Reichskanzlers und verschiedener Mitglieder des Kabinetts noch eine Anzahl laufender Angelegenheiten beraten und entschieden, deren alsbaldige Erledigung notwendig war.

Die nächste Sitzung des Reichskabinetts dürfte voraussichtlich Mitte des kommenden Monats stattfinden.

Schwere Anschuldigungen gegen die Reichsbahn

U. Berlin, 24. Juli. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus München: Die „Süddeutsche Sonntagspost“ bringt die ungeheuerliche, auf Grund genauer Beobachtungen und Untersuchungen eines Mitarbeiters gemachte Feststellung, daß auf der Bahnstrecke München—Jugolstadt, die täglich und nächstlich mehrmals von Schnellzügen in der Richtung München—Berlin mit Höchstgeschwindigkeit durchrast wird, die Schienen auf morschen Holzschwellen ruhen. Diese morschen Holzschwellen geraten täglich mehrmals in Brand oder wenigstens ins Glimmen, was von den Anwohnern der Eisenbahnstrecke gewohnheitsmäßig gelächelt wird. Die Schienen ruhen nicht direkt auf der vermorschten Holzschwelle, sondern auf einer kleinen Eisenplatte, die keinerlei Halt hat. Man kann mit dem Finger an den Bolzen rütteln. Die Unterlageplatten liegen nicht mehr fest auf dem Holz, sodas man eine Hand zur Hälfte unter sie schieben kann. Die Oberfläche der Schwellen ist verkohlt, weist tiefe Risse und dicke Wölbenungen auf.

Die Oflseemanöver abgesetzt

U. Berlin, 24. Juli. Das Reichswehrministerium teilt mit: „Die für Mitte September angeetzten Uebungen der Reichswehr an der Ostseeküste, an denen Teile des Heeres und der Marine gemeinsam teilnehmen sollten, finden in diesem Jahre nicht statt. Den Grund für das Ausfallen dieser Uebungen bildet im wesentlichen die angespannte Lage der Reichsfinanzen und das Bestreben, im Rahmen des Wehrhaushaltes Ersparnisse zu erzielen. Die Bereitstellung der Truppen in den für die geplanten Manöver wünschenswerten Ausmaßen hätten in diesem Jahre wegen der gleichzeitigen Heeresübungen in Schlesien verhältnismäßig hohe Aufwendungen bedingt. Aus diesem Grunde erschien es zweckmäßig, eine gemeinsame Uebung für Heer und Marine erst zu einem späteren Zeitpunkt vorzuziehen, wo die Heranführung der beteiligten Truppenkörper voraussichtlich unter vergleichsweise günstigeren finanziellen Vorbedingungen möglich sein wird.“

Wieder Kriegszustand in China

Japan die treibende Kraft

U. Peking, 24. Juli. Wie aus Mukden gemeldet wird, hat Tschanghsue-liang seine Unterhändler aus Peking abberufen. Die Verhandlungen mit der Nankingregierung sind damit abgebrochen. Tschanghsue-liang hat für seine Truppen Alarmbereitschaft befohlen, da er einen Angriff der Südtuppen erwartet. Er hat ferner die alte fünffarbige Flagge wieder hissen lassen. Damit befinden sich Nord- und Südchina wieder im Kriegszustand.

Tschanghsue-liang hat also die japanische Forderung angenommen, keine weiteren Verhandlungen mit der Nankingregierung über die Bildung einer Union zu führen. In diesem Zusammenhang hat er an Tschiangkai-schei ein Telegramm gefandt, in dem er erklärt, sich durch die Intervention der japanischen Regierung zum Abbruch der Verhandlungen über einen Ausgleich zwischen dem Süden und dem Norden veranlaßt zu sehen.

Eine Niederlage der chinesischen Südtuppen.

Wie aus Mukden gemeldet wird, hat der nordchinesische General Tschangjuntshang die Südarmer nach zweistündigem Kampfe in der Nähe des Konsularviertels von Tschifu geschlagen. Die Südtuppen haben sich aus Tschifu in der Richtung Peking zurückgezogen.

Wieder eine scharfe japanische Protestnote an Nanking.

U. Tokio, 24. Juli. Das japanische Außenministerium hat der Nankingregierung eine Note überreichen lassen, in der die japanische Regierung energisch gegen die Kündigung des japanisch-chinesischen Handelsvertrages protestiert. Wenn die Nankingregierung ihre Kündigung nicht zurückziehe, so heißt es in der Note, werde die japanische Regierung Mittel zum Schutze ihrer Interessen in China finden.

Die Nankingregierung beschloß, die japanischen Forderungen abzulehnen. Es soll eine Antwortnote an die japanische Regierung abgeandt werden.

Blutige Kämpfe in Schantung.

Wie der „Votallanzeiger“ aus Tjingtan meldet, kam es am Sonntag zwischen chinesischen und japanischen Truppen in Schantung zu schweren blutigen Zusammenstößen. Die Chinesen sollen an Toten allein 600 Mann zu verzeichnen haben.

Amerika und der Kelloggspakt

Keine Aenderung in der amerikanischen Rüstungspolitik.

U. Paris, 24. Juli. Wie New York Herald aus Washington meldet, werden die Berichte über die Opposition des Senats gegen den Kelloggspakt von dem Weißen Haus nahestehenden Kreisen als unbegründet bezeichnet. In Kreisen des Staatsdepartements wird weiter erklärt, daß eine Erörterung über den Zeitpunkt und den Ort der Unterzeichnung des Vertrages bis jetzt nicht stattgefunden habe. Paris sei als Unterzeichnungsort vorgeschlagen worden, weil es für alle Signatarmächte leicht zu erreichen sei.

In diesem Zusammenhang berichtet „Chicago Tribune“, daß der neue Vertrag keine Aenderung der amerikanischen Rüstungspolitik bringen werde. Das Rüstungsprogramm der Vereinigten Staaten werde nach der Unterzeichnung des Vertrages fortgesetzt werden. Es werde erklärt, daß eine vollständige Abrüstung undurchführbar sei, selbst wenn alle Nationen den Vertrag unterzeichnet hätten. Die amerikanische Abordnung für die Abrüstungskonferenz 1931 werde wahrscheinlich Beifung erhalten, die Ausdehnung der 5 zu 5 zu 3 Formel auf Kreuzer und andere Hilfskräfte durchzuführen.

Der französische Ozeanflug

Die Ueberseeflieger auf den Azoren gelandet.

U. London, 24. Juli. Wie aus Lissabon auf den Azoren gemeldet wird, ist der französische Fliegerleutnant Paris mit seinen Begleitern im Flugzeug „La Fregate“ Montag morgen dort gelandet. Damit haben die Flieger die erste

Tages-Spiegel

Die Reichsregierung hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Angelegenheit der Erhöhung der Eisenbahntarife an das Reichsbahngericht verwiesen wird.

Die Oflseemanöver, an denen Reichswehr und Reichsmarine gemeinsam teilnehmen sollten, sind aus Sparmaßregeln für dieses Jahr abgesetzt worden.

Der Reparationsagent ist von Dinand, wo er ausführliche Verhandlungen mit Mellon geführt hat, wieder nach Paris zurückgekehrt und hatte eine längere Besprechung mit Poincaré.

Die Bergarbeiter des Saargebietes haben beschlossen zum 1. August in den Ausstand zu treten, falls ihre Forderung auf Lohnerhöhung nicht erfüllt wird.

Der Versuch des südslawischen Generals Hadzitsch, ein Ausgleichskabinet zwischen Serben und Kroaten zu bilden, ist gescheitert.

Der Druck Japans auf Nordchina hat bewirkt, daß zwischen Nord- und Südchina wiederum Kriegszustand herrscht. Es ist bereits zu kleineren Kampfhandlungen gekommen.

Die französischen Ozeanflieger haben die erste Etappe bis zu den Azoren glücklich zurückgelegt.

Etappe ihres Ueberseefluges abgeschlossen. Nach Aufnahme neuen Brennstoffes werden sie zu ihrer zweiten Etappe in Richtung auf die Bermudas-Inseln starten.

Mussolini über die Italia-Expedition

U. Rom, 24. Juli. Im Ministerrat am Montag nahm Mussolini u. a. auch zur Nobilexpedition Stellung. Er wies darauf hin, daß der Ausgang des Polarfluges das Volk beunruhige und schmerzlich bewege. Man müsse jedoch den Abschluß des Dramas abwarten, bevor man ein endgültiges Urteil fällen könne. Mussolini protestierte sodann gegen die anti-italienische Stimmung, die gegen den Urheber des Unternehmens laut werde. Die, die vor ihrer Abreise wußten, daß es sich um ein sehr gefährliches Unternehmen handle, hätten Mut bewiesen und verdienten alle Achtung. Erst wenn alle Nachforschungen nach der fehlenden Gruppe der Schiffbrüchigen abgeschlossen seien, könne eine Untersuchung über die Entwicklung des Unternehmens und die Hilfsaktion eingeleitet werden. Diese Untersuchung werde natürlich in Italien und von Italienern durchgeführt werden. Jede andere Forderung sei unangebracht und verkehrend, und werde unbedingt zurückgewiesen werden. Mussolini schloß mit der Feststellung, daß der italienische Fliegerhauptmann Maddalena als erster die Nobilegruppe gesichtet habe und daß der Ministerrat allen, die sich an der Hilfeleistung betätigten, vor allem aber dem russischen Eisbrecher „Krasin“ seinen Dank sage, gleichzeitig aber auch das Andenken Mattingrens in Ehren halte.

Nobiles Rückkehr.

Wie aus Narvik verkantet, sollen Nobile und seine Gefährten die Rückfahrt nach Schweden auf Wunsch der italienischen Regierung in blombierten Eisenbahnwagen antreten. Der Zug soll auch nicht über die Hauptstrecke, sondern über eine Nebenstrecke geleitet werden.

Die Regierungskrise in Jugoslawien

Der kroatisch-serbische Ausgleich gescheitert.

U. Belgrad, 24. Juli. General Hadzitsch hat am Montag mittag dem König erklärt, daß er seine Mission zur Bildung einer neutralen Regierung zurückgebe. Damit ist der Versuch eines Ausgleichskabinetts zwischen Serben und Kroaten als gescheitert anzusehen. Man will nunmehr versuchen, auf der Grundlage der alten Regierungskoalition eine Arbeitsregierung zu bilden, die mit der alten Stuphschindler weiter regieren soll. Der König wird am Montag nachmittags die Parteiführer nacheinander in Aulienz empfangen. Als Kandidat für die Ministerpräsidentenschaft wird der Führer der slowenischen katholischen Volkspartei, Dr. Koroschek genannt.

Nach dem Scheitern des Auftrages Hadzitschs befürchtet man eine erneute Verschärfung der Gegensätze zwischen Belgrad und Agram.

Zum Problem Oesterreich

Von Robert von Schenk.

An das Krankenlager eines prominenten Patienten pflegen die behandelnden Ärzte, auch wenn die Ursache der Krankheit für sie klar zu Tage liegt, aus dem Auslande Kapazitäten zur Beratung heranzuziehen. Der Zweck solcher Berufung liegt dann in der suggestiven Wirkung auf die Psyche des Patienten, der neue Hoffnung und neuen Lebensmut schöpfen soll.

Durchblättert man die führenden Zeitungen in Oesterreich, dann wird man unwillkürlich an dieses Bild erinnert. Vergeht doch fast keine Woche, ohne daß in ihren Spalten abwechselnd französische, englische und auch manchmal amerikanische Persönlichkeiten oder Politiker zum Problem des Staates Oesterreich das Wort ergreifen. Für den Kenner der tatsächlichen Verhältnisse ist es erheitend, gleichzeitig aber bedrückend, feststellen zu müssen, mit welcher Oberflächlichkeit und vielfach bewußten Unaufrichtigkeit in diesen Artikeln der Wahrheit ängstlich ausgewichen und das kranke Oesterreich mit billigen Redensarten und Sittensprüchelein abgefunden wird, ohne das klar zu Tage liegende Problem anzuschneiden. Um im Bilde zu bleiben: die Ratschläge dieser ausländischen Kapazitäten ähneln den Rezepten eines Arztes, der seinem Patienten Himbeer- und Morphinum verschreibt statt ihn zu operieren!

Wie der Kliniker erst nach aufmerksamer Beobachtung eine richtige Diagnose zu stellen vermag, kann nur gewissenhaftes Studium der einschlägigen Verhältnisse im Lande dem auswärtigen Kritiker den traurigen Ernst der heutigen Lage Oesterreichs vor Augen führen. Einige Tage Aufenthalt — ein flüchtiger Besuch — genügen dazu wahrhaftig nicht. Zu leicht trägt heute noch der äußere Schein über das tatsächliche Elend. Denn der oberflächlich Beobachtende, der nach Oesterreich kommt, und Stadt und Land durchfliehet, überfiehet dabei gänzlich, daß in diesem Lande Jahrhunderte hindurch ein ungeheurer Schatz an Kulturwerten und wirtschaftlichen Reichtümern aufgespeichert wurde, der so groß war, daß trotz Weltkrieg, Revolution, willkürlicher Grenzziehung, buchstäblicher Ausplünderung und Inflation die übrig gebliebenen künftigen Reste noch den falschen Schein zu erwecken vermögen, als handle es sich in Oesterreich um ein wieder aufblühendes und somit lebensfähiges Staatsgebilde.

Nur wer mit allen Schichten des österreichischen Volkes in ständiger Berührung gewesen, in den Kreisen, die Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie pflegten, aufgewachsen und erzogen, ... nach zehnjähriger Abwesenheit in die Heimat zurückkehrt, vermag die katastrophale Umwälzung zu erfassen und den Prozeß unaufhaltsam fortschreitenden Niederganges festzustellen, der angesichts der ganzen Welt im Zentrum Europas hier zum Ereignis wird.

Eingelegte Festwochen und Theateraufführungen, die den kurzen Besuch zahlungsfähigen internationalen Publikums herbeilocken sollen, können darüber nicht hinwegtäuschen. Mit einer Gießkanne Wasser löst man keine brennenden Häuser. Inzwischen gehen in langer Reihe die ältesten und solidesten Firmen zu Grunde. Ins Ungeheure breitet das Leidenfeld sich aus, und sein Ende ist nicht abzusehen, weil es sich in Oesterreich nicht um eine Krise handelt, die zeitlich stets begrenzt, zu überwinden wäre, sondern um einen von Grund auf ungehenden Zustand, der, durch den ungeheuerlichen Frieden — das Diktat von St. Germain — hervorgerufen, andauern muß, solange die notwendige Revision nicht erfolgt.

Es ist ein gewaltiger Trugschluß, wenn man etwa die Lebensfähigkeit des ganzen Staates aus der Tatsache folgern wollte, daß der österreichische Staatshaushalt seit der Sanierungsanleihe des Völkerbunds sich im Gleichgewicht befindet.

An diesem Phänomen zeigt sich das krankhafte Zerrbild am deutlichsten. Dieses Gleichgewicht im Staatshaushalt wird nur durch Ueberspannung der Steuerschraube erreicht. Unter diesem Drucke gehen die Bürger nachgewiesenermaßen zu Grunde. Der Staat zehrt somit seine eigene Substanz auf. Es sei hier nur der Ausspruch eines bedeutenden österreichischen Exporteurs angeführt: „Seit Friedensschluß setzen wir jedes Jahr einen Rest unseres alten, ehrlich erworbenen Kapitals zu. So kann jeder von uns gewissermaßen mit der Uhr in der Hand die Stunde vorausbestimmen, in der er am Ende seiner Kräfte angelangt sein wird. Es ist hoffnungslos!“

Diese Hoffnungslosigkeit ist letzten Endes aber auch die Ursache der tiefen Verbittertheit, die aus allen Bevölkerungsschichten dem aufmerksamen Beobachter entgegen tritt und überall zum Ausdruck kommt, sobald man nur mit offenen Augen und Ohren durch die österreichischen Lande reist. — Neugierig schon ist die ganze Verelendung des Staatswesens an der Kleidung des Mittelstandes deutlich erkennbar. Mehr Jahre nach Friedensschluß darf dieser Umstand nicht mehr als bloße Uebergangserrscheinung bezeichnet, muß vielmehr als ein deutliches Kennzeichen des ständig sinkenden Lebens-Standard, somit der Verarmung, gewertet werden.

Der lebenswürdige Frohsinn, der diesem Lande eigen war, ist verschwunden und hat einer Gereiztheit Platz gemacht, die schon bei geringfügigen Anlässen in Brutalität und Rohheit ausartet, eine Erscheinung, die in früheren Zeiten unbekannt war. Man braucht hier nur an die traurigen Ereignisse zu erinnern, die sich vor Jahresfrist in Wien abspielten, als der Justizpalast gestürmt wurde und dabei in Flammen aufging.

Auch die politischen Gegensätze der Parteien haben einen Grad der Schärfe erreicht, die ihrerseits auch nur dem Umstande zuzuschreiben sind, daß das Bewußtsein aller die Erkenntnis von der unzulänglichen wirtschaftlichen Basis und somit der Lebensunsicherheit des derzeitigen Staatsgebildes in sich birgt. Sprechend dafür ist die Tatsache, daß trotz sonstiger tiefgreifender politischer Gegensätze, alle Parteien in der Frage des Anschlusses einig sind. In der Wiedervereinigung mit dem großen deutschen Vaterlande, von dem nur Gewalt sie fern hält, erblicken alle Parteien in Oesterreich ihr Heil und ihre Zukunft. Die Einmütigkeit des Anschlußgedankens ist das stärkste Aktivum, über welches das deutsche Volk in Oesterreich verfügt. Aus dieser Einmütigkeit spricht der Lebenswille, der die Tat auslöst. Der Anschluß marschiert, und keine Macht der Welt wird ihn auf die Dauer aufhalten können.

Reichstagspräsident Löbe über die Anschlußfrage

Wien, 23. Juli. Nach der „Freien Presse“ sagte Reichstagspräsident Löbe, den Wiener Festtagen käme eine nationalpolitische Bedeutung zu, dadurch, daß sie dem Anschlußgedanken gewidmet seien. Mit Genugtuung stelle er fest, daß die erdrückende Mehrheit der Deutschen in Oesterreich sich zum gemeinsamen Symbol schwarz-rot-gold bekannnt habe. Es zeige sich, daß es richtig war auf die schwarz-rot-goldenen Farben in Deutschland zurückzugreifen im Interesse der tatsächlichen großdeutschen Zusammenfassung mit Oesterreich. Die innere Angleichung zwischen Deutschland und Oesterreich mache große Fortschritte.

In der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ sagt Löbe über das Sängerbundesfest, er sei davon überwältigt. Bei einem solchen Zusammenströmen Hunderttausender von Menschen sehe man, daß der Anschluß nicht eine Sache der Politik sei, sondern eine Sache des ganzen Volkes.

Eingreifen der Kirchen in die Abrüstungsfrage

ep. Im Haag hat die letzte Vorbesprechung für den Prager Konflikt des „Weltbundes“ für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen“ stattgefunden, wobei der Verhandlungsplan endgültig festgelegt und die in Prag zu fassenden Beschlüsse vorbereitet wurden. Der Kongreß, der das ökonomische Ereignis des Jahres 1928 darstellt, nimmt am 24. August seinen Anfang. Hauptgegenstand der einwöchentlichen Verhandlungen ist die Abrüstungsfrage. Damit greifen die christlichen Kirchen in die Weltdebatte über eines der aktuellsten politischen Gegenwartsprobleme ein, deren enger Zusammenhang mit den Fragen der Ethik im Völkerverleben und der weltanschaulichen Haltung nicht zu verkennen ist. Für die ökumenische Bewegung, deren Weg durch die Namen Stockholm 1925 und Lausanne 1927 für die Weltgeschichte gezeichnet ist, bedeutet Prag eine neue Etappe. Der Protestantismus Deutschlands, des von waffenstarrten Nachbarn umgebenen mitteleuropäischen Kernlandes, das unter dem Bruch des Abrüstungsversprechens des Versailler Vertrages durch die Siegermächte schwer zu leiden hat, sieht dem Weltfriedenskongreß der Kirchen mit Spannung entgegen. Was man hier erwartet, ist niedergelegt in einer Erklärung, die von der Deutschen Vereinigung des Weltbundes im April dieses Jahres beschlossen wurde: darin wird eine „rechtlche und sittliche Verpflichtung“ der Staaten, die den Völkerverbundspakt und den Vertrag von Versailles unterzeichnet haben, statuiert, daß eine baldige Abrüstung dem Frieden der Welt Bahn mache.

Unter den über 500 Vertretern nahezu sämtlicher nicht-römischer Kirchen der Erde befindet sich auch eine starke deutsche Delegation; auch wird voraussichtlich eine größere Anzahl deutscher Studenten an dem Kongreß teilnehmen. Den programmatischen ersten Vortrag über „Die moralischen und religiösen Grundlagen des Weltfriedens“ in der Eröffnungsversammlung der Konferenz hält ein Deutscher: Reichsgerichtspräsident D. Dr. Simons, Leipzig. Am gleichen Tage spricht zur Abrüstungsfrage neben einem französischen und amerikanischen Redner Universitätsprofessor D. Martin Rade, Marburg.

Die japanisch-chinesischen Beziehungen

Nachgeben Japans in der Handelsvertragsfrage. In London, 23. Juli. Nach Meldungen aus Tokio hat sich das japanische Kabinett mit chinesischen Fragen beschäftigt. Obwohl die Erklärung der Rankingregierung auf Ablauf des Vertrages von 1896 nicht amtlich dem Rat unterbreitet wurde, ist die japanische Regierung bereit, in Verhandlungen für eine Revision einzutreten. Man betont jedoch, daß China auf Grund des Artikels 26 des Vertrages kein Recht habe, den Vertrag zu kündigen.

Ein neuer Zwischenfall in Tschananfu. Ein in Schanghai eingetroffener halbamtlicher Bericht aus Tschananfu besagt, daß es zwischen einer japanischen Tuppenabteilung und einer Abteilung chinesischer Soldaten zu einem Zusammenstoß gekommen ist. Der Oberkommandierende der japanischen Truppen in Schantung, General Fukuda, teilt über den neuen Zwischenfall in Tschananfu mit, daß japanische Infanterie chinesische Truppen in einer Stärke von etwa 600 Mann, die die Grenze der neutralen Zone überschritten, entwaffnet hätten. Bei der Entwaffnung seien zwei chinesische Soldaten getötet worden, als sie sich weigerten, ihre Gewehre abzuliefern.

Gebt den Jungtieren frisches Wasser!

Mag auch die Liebe weinen ...

Roman von Fr. Lehne.

68. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Was will die Braut des Barons von Hellwig noch von mir,“ fragte er eisig und trat einen Schritt zurück, so daß ihre Hand von seinem Arm glitt. Hochaufgerichtet stand er vor ihr, und verächtlich blinzelte seine Augen auf sie herab.

„Nicht diesen Ton — ich bitte.“

„Und ich bitte, gnädiges Fräulein, daß Sie mir den Weg freigegeben!“ entgegnete er mit schneidender Stimme.

„Sollten Sie wirklich noch ein Anliegen an mich haben, so sprechen Sie mit mir in dem Hause Ihrer Eltern. Hier ist wohl nicht der richtige Ort.“

„Erich,“ wie von einem Weitschenshieb getroffen, war sie zusammengezuckt — „wie kannst du so grausam sein? — Ohne ein gutes Wort. So lasse dir doch sagen —“

Sie wußte kaum, daß sie ihn noch mit dem alten, traulichen „du“ anredete. Sein Lachen unterbrach sie.

„Was ist mir die zukünftige Frau von Hellwig noch zu sagen? Wie kann sie mir den Vorwurf der Grausamkeit machen?“

„Weil ich dir immer schon habe sagen wollen, warum ich mich verloben mußte — doch du wachst mir aus.“

„Ich verzichte auch heute auf jede Erklärung, denn keine würde mir einen genügenden Grund für Ihre feige und erbärmliche Handlungsweise geben können.“

Da rief sie zornig und drohend: „Erich, wäge deine Worte!“

Er zuckte die Achseln. Ein grimmißes Lächeln flog um seinen Mund.

„Ich habe ja nicht diese Unterredung gesucht, und — erzwingen! — Doch das eine will ich Ihnen noch sagen, Jutta von Eggert: ich verachte Sie aus tiefster Seele. Diese Verachtung wird mir auch helfen, meine törichte Liebe ganz aus dem Herzen zu reißen.“

Da schrie sie schmerzhaft auf, aber mitleidslos fuhr er fort, indem er zornig auf sie herab sah:

„Ja, Jutta, du warst mir das Höchste, das Heiligste — warst die Sonne in meinem Leben, das arm genug an Freuden ist. Und du selbst hast den Altar, den ich dir errichtet habe, zerstört. Niemand kann wieder aufrichten, was du so leichtfertig vernichtet hast! Zuerst glaubte ich, daß ich's nicht ertragen könnte — da dachte ich daran,“ er schlug auf seinen Gewehrkolben. Sie schönte auf und warf einen schänen Blick auf ihn, wagte, nach seiner Hand zu fassen, doch er schob sie unwillig hinweg. „Ja, daran habe ich gedacht — dann aber sagte ich mir: um ein schlechtes Weib —? Nein! Du bist ein Mann, komme drüber weg! — Und ich bin drüber weggekommen.“ Sprach er, den Mund verziehend, mit einem tiefen Atemzuge.

Ihr Schluchzen rührte ihn nicht. Hart sprach er weiter:

„Von Anfang an bist du dir ja klar gewesen: heiraten werde ich den armen Jäger nicht! Er sollte die eine angenehme Zerstreuung sein, gelangweilt hast du dich hier Und der Tor — er glaubte dir, deinen Lockungen, deinen Versprechungen! — Wenn du dann zuletzt wenigstens noch den traurigen Mut gehabt hättest, mir zu sagen: es kann doch mit uns beiden nichts werden, ich habe mich getäuscht, füge dich drein, dann wußte ich Bescheid! — Du aber gehst hin und verlobst dich plötzlich mit einem Mann, den du — gleichviel, ich will lieber nicht wiederholen, wie du manchmal über ihn geurteilt hast — verlobst dich mit Herrn von Hellwig ohne äußeren Zwang. Und das wird mir so recht überraschend und hinterhältig beigebracht — so, als ob der unbedeutende Mensch da in seiner Försterei —“ er verstummte vor Grimm.

Sie rang verzweifelt die Hände.

„Nein, nein, Erich, so nicht, ich wollte dir schreiben, ich suchte dich — so höre doch —“

„Nein, ich will nichts hören, genug,“ unterbrach er sie.

„Erich, ich bin schwach und furchtsam — du weißt das nicht. Aber so schlecht, wie du denkst, bin ich doch nicht,“ wimmerte sie und sah schen zu ihm empor, der da wie ein erbarmungsloser Richter vor ihr stand.

Sie bemerkte, wie blaß er geworden war, wie die Falten zwischen seinen Augenbrauen sich vertieft hatten. Ein schmerzlicher Zug lag um seinen Mund, den sie früher nie gesehen. Ein tiefes Weh und heiße Reue erfüllten sie.

Wenn er sie jetzt in seine Arme gerissen, jauchzend hätte sie ihn geküßt und alles vergessen — aber er sah ihre brennende Sehnsucht nicht!

„So, Jutta von Eggert, jetzt sind wir quitt! Wir haben uns nichts mehr zu sagen. Ich wünsche dir, daß du so glücklich werden mögest, wie du es verdienst,“ er lachte ein wenig.

Es überlief sie bei diesem Lachen, so schaurig klang es ihr in die Ohren. Und er dachte daran, wenn er ihr jetzt gesagt, wer er eigentlich war, wen er Vater nannte — es wäre der richtige Abschluß dieser Komödie gewesen! Doch wozu das!

Er pfiß seinem Hund, faßte seinen Gewehriemen fester und schritt weiter, ohne sich nach ihr umzusehen, die ihre Arme um den Stamm einer Buche schlang, ihre Wange an die harte Rinde drückte und ihm mit fast irrem Blick nachstarrte, bis er in der grünen Walddämmerung verschwunden war.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Die Vorstellung war zu Ende.

In der Garderobe war Lore Berger schweigend ihrer Herrin behilflich, den seidengefüllten Mantel umzulegen, die auch kein Wort sprach. Beide waren noch tief ergriffen von dem Drama des fliegenden Holländers, das erschütternd an ihnen vorübergerauscht war.

Schweigend schritten sie die breiten Treppen des Hoftheaters hinunter, an deren Fuße ihnen mit ehrerbietigem Gruß ein Herr entgegen trat.

„Ah, Graf Allwörden.“

(Fortsetzung folgt.)

SAISON-AUSVERKAUF

vom 25. Juli bis 8. August 1928
bietet Ihnen Gelegenheit meine guten
Qualitäten für wenig Geld zu erstehen
Auf alle regulären Waren und Neuheiten

10 bis 20%

FRIEDR. WETZEL CALW
Badstraße
Spezialität: Herren- und Knabenbekleidung



In bester
Qualität
empfehlen:

Einmach-
zucker
10 Pfd. 3.15
u. 5% Rabatt
100 Pfd. 30.50
— Netto —

Weineffig
Gurkenessig
Einmach-
Gewürze

Bergament-
Papier, Dreiers
Breisauer-
Zaps-
Steigerwald-
Mofstanzig

Himbeersaft
Zitronen-
sft
Orangeade
K. O. Vincon
6. Vereinshaus



In gutem Zustand befind-

Einfamilien-
Haus

m. 3 Zimmer, Küche, Keller,
Kl. Stall sowie größerer
Remise und Gemüsegarten
wegen Wegzug sofort preis-
wert zu verkaufen. Tägl.
2 malige Autoverbindung
vorhanden. Angeb. erbeten
unter S. P. Postagentur
Gehingen D. A. Calw.

Würtbg. Blüten-
Schleuderhonig

garantiert rein
Pfund M. 2.—
K. Otto Vincon
Telefon 171.

Vertreter gesucht **Dixi** 3-4 Sitzer Preis 2595 **Hanomag** offen 2150 Limusine 2395
Allein-Vertr. für die Oberämter Nagold, Calw, Herrenberg **Autohaus Klumpp, Balersbronn**
Untervertretung: Heimgärtner, Calw



Zum Einweichen
der Wäsche nur



Henko-Bleichsoda macht das umständliche Vorwaschen der
Wäsche überflüssig. Ueberlegen Sie bitte, wieviel Zeit und
Arbeit Sie dadurch sparen können.

Autovermietung. Halte meine bei...

4- und 6-Sitzer-Autos

für Nah- und Fernfahrten
bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

F. Ziegler, Bad Teinach.
Fernsprecher 23.

Bestellen Sie Calwer Tagblatt

Verkauft wird gegen Barzahlung am **Mittwoch,**
den 25. Juli, von vormittags 9 Uhr ab, im Hause
der verstorbenen Frau Bäckermeister **Elisa Witwe,**
Leberstraße 104, folgendes:

3 guterhaltene polierte Wirtschafts-
bänke, einige Tische und Stühle sowie
Gläser, 1 Backmulde, ferner 1 Sekretär
3 polierte Kommoden, 1 ält. Bettlade
samt Bett und einige Bettstücke sowie
Feldgeräte und Verschiedenes.

Bosamenten:

Franzen, Schnüre, Quasten
für Möbel, Vorhänge, Tischdecken
Lampenschirmseide

Emil Feil, Stuttgart
Eberhardstraße 55. Filiale
Frau Karl Eberhard Calw
beim Waghäusle

Turn-Berein

Calw **H**

Heute abend 8 Uhr
Turner und Böglinge voll-
zählig in der Turnhalle, da
wichtige Besprechungen not-
wendig sind.

Geldbeutel

mit Inhalt am 11. Juli 1928
liegen geblieben

Abzuholen bei der Allgem.
Ortskrankenkasse Calw.

Einen kräftigen, ordent-

Jungen

womöglich nicht unter 15
Jahren nimmt in die Lehre.
Kost und Wohnung event.
im Hause

Emil Kirchherr
Zimmermeister.

Jüngeres

Dienst-
Mädchen

wird auf 1. oder 15. August
gesucht.

Fr. Kochel z. Vahnhof
Pforzh.-Weissenstein

Rötenbach.

5 Los
Waldstreue

verkauft morgen Mittwoch
vormittag 9 Uhr. Zusammen-
kunft bei der Aespergrund-
wiese.

Christine Bauer Witw.

Sterbekleider
Sterbekissen
Sargdecken

Luise
Schaufelberger
Untere Markstr. 84.

Neues
Veilkehl-Sauerkraut
in bester Qualität empfiehlt
R. Otto Vincon, Calw
Telefon 171

Bauern-
Brot

empfehlen
Karl Gehring
Bäckerei.

Schuhsohlen
u. Reparaturen

werden rasch u. gut aus-
geführt. Fertigware wird
auf Wunsch ins Haus
gebracht.

Hermann Fischer
Schuhreparaturwerkstätte
Badstraße 366

Rötenbach.

Eine

Mugkuh

weil überzählig verkauft
Sohs. Stoll

Sonnenhardt, 23. Juli 1928.

Todesanzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten
die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Jacob Rentschler
Alt-Löwenwirt

heute früh nach langem schweren Leiden
sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerbigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Calw, den 23. Juli 1928.

Dankfagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, welche uns während der Krankheit
und dem Hinscheiden meiner lieben Frau,
unserer lieben Mutter

Marie Belz

in so reichem Maße zuteil wurden, sprechen
wir auf diesem Wege unseren herzlichsten
Dank aus. Ganz besonders danken wir den
Ib. Krankenschwestern für die liebevolle Pflege,
dem Herrn Stadtpfarrer Lang für die trost-
reichen Worte am Grabe, den Herren Sängern
des Calwer Lieberkranzes für den erhebenden
Gesang, den lieben Altersgenossen für den
letzten Liebesdienst, für die vielen Kranz-
spenden und die zahlreiche Begleitung zu
ihrer letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:

der Gatte: **Friedrich Belz**

Hiesau, 23. Juli 1928.

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Heimgang unserer lieben
Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Barbara Heilemann
geb. Reuter

besonders für die trostreichen Worte des
Herrn Pfarrer Abel am Grabe, den Herren
Ehrenträgern, für die Blumenspenden, für
die Liebe und Güte, welche uns erwiesen
wurde, sowie Allen, welche sie zur letzten
Ruhestätte begleiteten, sprechen wir auf diesem
Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Kinder:

Lern Autofahren
bei **Lewertoff**
Pforzheimer
Privat-Autofahrschule
Jnh. G. Lewertoff
Tel. 3545 Salierstr. 28.

Auf Wagen der Fahrschule RM. 150.—
auf eigenen Wagen RM. 75.—

Inserieren bringt Gewinn

Ämtliche Bekanntmachungen.

Althengstett.

Die Gemeinde verkauft am Freitag, den 27. Juli vormittags 8 Uhr, einen

Schlacht-Farren



im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus.

Schultheißenamt.

Eintägiger

Kurs für Süßmostbereitung

Um die Kenntnis der neuesten Verfahren über Gewinnung und Haltbarmachung von Obstjüsten in Fässern und Flaschen weiteren Volkskreisen zugänglich zu machen, veranstaltet der Würt. Landesauschuh für gärungslose Fruchterverwertung im Laufe des Spätsommers oder Anfang Herbst in Calw einen eintägigen Kurs für Süßmostbereitung, (vor- und nachmittags je etwa 3 1/2 Stunden.) Die Kursgebühr beträgt 1.50 Mark.

Der Kursleiter bringt einen Baumann'schen Apparat mit sämtlichen Zubehörteilen einschließlich der Fassausrüstung mit zum Kurs, wobei Gelegenheit zur Beschichtigung und zum Kauf von Apparaten, Geräten und einschlägigen Schriften geboten ist. — Auch das Dampsentlasten ohne Apparat wird gezeigt.

Die Kursteilnehmer sollen befähigt werden, die vorgezeigten Verfahren nicht nur selbst im eigenen Haushalt auszuführen, sondern auch weiter zu verbreiten oder gemässmäßig anzuwenden. Infolgedessen eignet sich der Kurs für Obstbauachtleute, Küfer, Obstzüchter, Wirte, Leiter von Anstalten und Heimen, Frauenvereine, Haushaltungsschulen, für alle Freunde naturgemäßer Lebensweise. Termin und Ort des Kurses wird später bekanntgegeben.

Anmeldungen wollen bis spätestens Samstag, den 28. Juli mündlich oder schriftlich gerichtet werden an Hauptlehrer Epple, Calw, Altbürgerstraße.

BAD LIEBENZELL, KURSAAL

Freitag, den 27. Juli 1928, abends 1/2 9 Uhr

Klavier- u. Liederabend

Bruno Hauschild, Klavier. Erna Stocker, Sopran.

— Klavierwerke von Bach, Mozart, Chopin, Schumann und Brahms. —

— Lieder von Franz, Schumann, Cornelius, Wolf und Brahms. —

Karten zu 1 Mk. und 1.50 Mk. im Vorverkauf der Drogerie Himperich und an der Abendkasse. — Programm mit Liedertexten 20 Pfennig.

Gelegenheitskauf!

Einige Klubsessel, Divans, Chaiselongues und Wollmatragen nur beste Verarbeitung sehr billig zu verkaufen

Hans Ballmann
Tapeziermeister
Leberstraße

Strümpfe

aller Art zum Anstreichen sowie alle Stricharbeiten zur pünktlichen Ausführung werden angenommen bei

Geschwister Stanger
Obere Marktstraße 23

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Harisberger
Berta Harisberger
geb. Seeb

Basel (Schweiz)

Calw/Basel

Für ein hiesiges Geschäft wird ein freundliches, williges

Ladenfräulein

aus guter Familie gesucht.

Schriftliche Angebote unter G. D. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kurort Hirsau
Heute Dienstag abends 8-10 Uhr

Kuranlagen-Konzert

von 9 Uhr ab
Tanz in der Wandelhalle

Donnerstag, den 26. Juli
abends 8 1/2 Uhr

Reunion Im Kurhotel Kloster Hirsau

Kurgäste haben freien Zutritt.

Bei genügender Beteiligung wird ab 30. Juli ein

sechswöchiger

Roch-Kurs

für Fräulein über 18 Jahre
im Kaffeehaus abgehalten.

Anmeldungen hiezu nimmt von heute ab entgegen

Frau Anna Dingler, Borkstadt 251.

Wir wollen unsere

Riesenlager gründlich räumen!

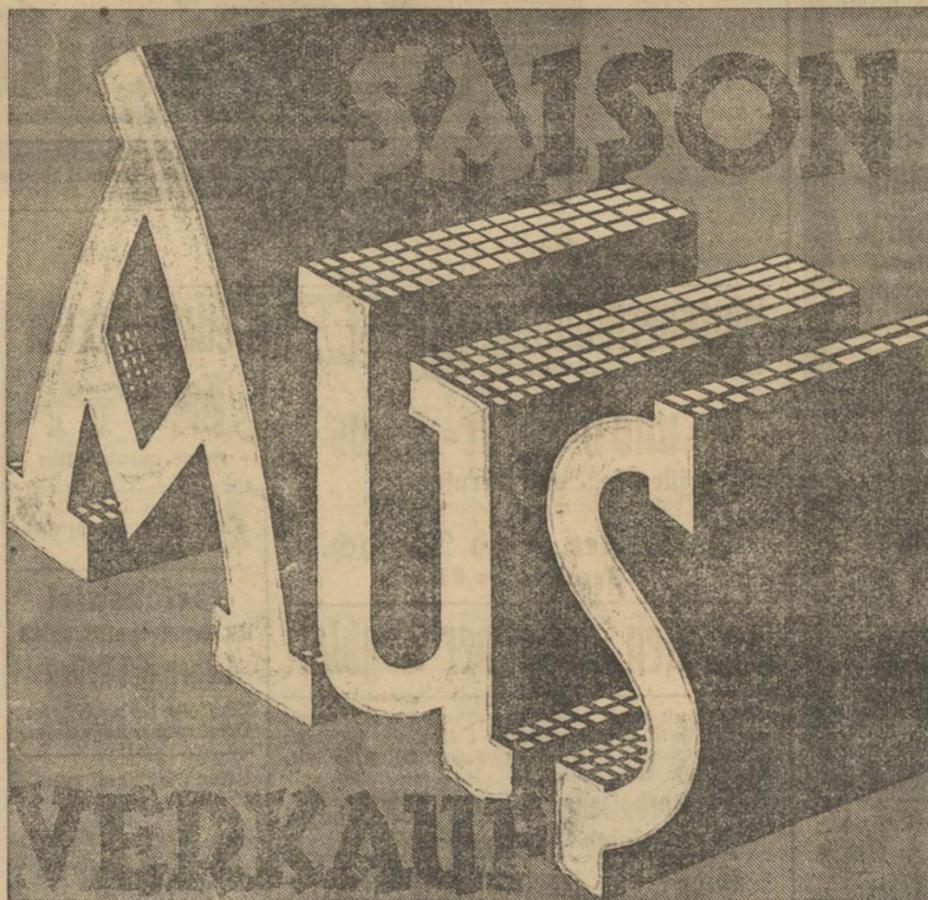
Denn wir lassen grundsätzlich nichts veralten.

Zum Beginn der neuen Saison wollen wir unserer Kundschaft nur das Beste und Modernste bieten. Darum

Raus mit der Sommer-Ware

Auf alle nicht herabgesetzten Waren mit Ausnahme weniger Markenartikel

10% Rabatt



Wash-Mousseline hübsche Muster mtr. jetzt —.68 — .58 -.38	Kleider aus Mousseline- stoffen, kurzer Form jetzt 2.80 1.80 -.95	Washselde künstl. gestreift und kariert. mtr. jetzt -.55	Damen-Blusen aus gut. Wash- stoff jetzt 2.80 1.80 -.75	Damen-Mäntel aus reinwollenen Cahsa Rips etc. 9.75 6.90	Herren-Socken gute Strapazier- qualitäten —.50 —.38 -.25	Oberhemden prima Zefir oder Percal m. Kragen 3.95 2.95
---	--	--	--	---	--	--

Pforzheim

Autozustellung
gekaufter Waren
frei Haus.

Mengenabgabe
vorbehalten.

KNOPE

Pforzheim

Prompte Ausführung
schriftlicher
Bestellungen.

Mengenabgabe
vorbehalten.